



Schlossgarten mit Orangerie

## Erlangen

Erlangen gilt zwar in erster Linie als Universitäts- und Siemensstadt, doch auch in touristischer Hinsicht hat Erlangen einiges zu bieten: Die barocke Planstadt hinterlässt mit ihrem Schloss, der Orangerie und dem Schlossgarten bis heute einen prunkvollen Eindruck.

Erlangen gilt als das Musterbeispiel einer barocken Planstadt, geboren aus den Ideen des Absolutismus, ein steinerer Triumph des rechten Winkels. Andererseits bürgt der Name für Hightech und studentische Soziokultur. Der größte Teil der Berufstätigen arbeitet entweder bei Siemens oder an der Universität. Hinzu kommen noch knapp 29.000 Studenten: Diese Zusammensetzung prägt das Erscheinungsbild und den Alltag Erlangens entscheidend.

Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ist nicht nur die zweitgrößte Universität Bayerns, sondern sie bietet bundesweit das breiteste Fächerspektrum an. Auch die Kneipenszene ist dank der Studenten für eine

Stadt dieser Größenordnung sehr gut entwickelt. Besonders deutlich macht sich in den Semesterferien die Abwesenheit des wissenschaftlichen Nachwuchses bemerkbar. Ein weiteres augenfälliges Merkmal – wahrscheinlich das prägendste – ist die Tatsache, dass halb Erlangen Fahrrad fährt: Erlangen zählt zu den fahrradfreundlichsten Städten in Deutschland. Egal, ob Schüler, Student, Siemensianer oder Beamter – fast alle sind mit dem Fahrrad unterwegs! Das gut überschaubare Erlangen lässt sich am besten mit dem Fahrrad oder zu Fuß durchstreifen. Als Autofahrer hat man hingegen schlechte Karten, da sich motorisierte Fahrzeuge in der Innenstadt nur beschwerlich fortbewegen können. Deshalb sollte

man das Zentrum meiden und zielstrebig den Großparkplatz aufsuchen.

Die Erlanger Wirtschaft ist untrennbar mit dem Namen Siemens verbunden; rund 40 Prozent aller Arbeitsplätze entfallen auf den Bereich Elektrotechnik, wobei die Siemens-Forschungseinrichtungen eng mit der Technischen Fakultät der Universität zusammenarbeiten. Knapp die Hälfte seines Umsatzes erwirtschaftet der Weltkonzern in Erlangen. Von großer Bedeutung für Erlangen sind auch die medizintechnische und die pharmazeutische Industrie. Der Erlanger Oberbürgermeister träumt von einem „Medical Valley“ und hofft, seine Stadt in den nächsten zehn Jahren als „Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung“ etablieren zu können.

## Geschichte

Wie zahlreiche Ortschaften entlang der Regnitz dürfte auch Erlangen auf einen Königshof zurückgehen, obwohl vieles auch für die Alamannen als früheste Siedler spricht. Der Name „Erlangon“ tauchte erstmals im Jahre 1002 in einer Urkunde Heinrichs II. auf. Bis 1361 gehörte das Dorf – nicht zu verwechseln

mit dem weiter westlich gelegenen Alt-erlangen – zum Hochstift Bamberg, von dem es Kaiser Karl IV. 1361 käuflich erwarb. Im Jahre 1402 verpfändete sein Sohn Wenzel das mittlerweile befestigte Erlangen an den Burggrafen Johann III. von Nürnberg. Bis 1791 blieb Erlangen im Besitz der Burggrafen und ihrer Nachfolger, der Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach; seit 1810 gehört Erlangen zu Bayern.

Lange Zeit blieb Erlangen relativ bedeutungslos, lebte still im Windschatten der Geschichte. Der Aufschwung setzte erst im Jahre 1686 ein, als *Markgraf Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth* südlich des mittelalterlichen Landstädtchens für die reformierten Glaubensflüchtlinge aus Frankreich eine barocke Planstadt mit einem streng geometrischen Grundriss mit dem Namen „Neu-Erlang“ – ab 1701 „Christian-Erlang“ genannt – errichten ließ. Die Ursache für die Flucht der Hugenotten – der Name leitet sich vermutlich von *aignos* („Eidgenossen“) ab – war das Edikt von Fontainebleau vom 18. Oktober 1685, mit dem der französische König *Ludwig XIV.* das Toleranzedikt von Nantes (1598) widerrief. Innerhalb weniger Monate setzte ein

### Die Friedrich-Alexander-Universität

Im Jahre 1708 wurde Erlangen durch den *Markgrafen Christian Ernst* zur sechsten Nebenresidenz des Fürstentums erhoben, was zu einem erneuten Aufschwung führte und Erlangen nach Bayreuth zur bedeutendsten Residenz der Markgrafschaft werden ließ. Auch die von hochgesteckten Zielen begleitete Universitätsgründung am 4. November 1743 sollte sich für die Zukunft als bedeutungsvoll erweisen. Hier studierten und lehrten schon August von Platen-Hallermünde, Wilhelm Heinrich Wackenroder, Friedrich Rückert, Johann Gottlieb Fichte, Friedrich Wilhelm Schelling und Ludwig Feuerbach. Seit der Einrichtung der Technischen Fakultät war es aber endgültig vorbei mit der Ruhe und Beschaulichkeit der alten Alma Mater: Im Neuen Campus im Süden der Stadt schlägt der universitäre Puls in einem anderen Rhythmus. Über 12.000 Beschäftigte bilden die Verwaltung der Friedrich-Alexander-Universität. Sie dient dazu, die akademische Ausbildung der mehr als 27.000 Studenten an mehr als 250 Lehrstühlen und die dort betriebene wissenschaftliche Forschung aufrechtzuerhalten.

wahrer Massenexodus ein, rund 300.000 Hugenotten flohen aus dem französischen Königreich, in erster Linie in die Schweiz, in die Niederlande und nach Preußen; aber auch in Franken, wo sie von Markgraf Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth mit offenen Armen empfangen wurden, fanden die Flüchtlinge eine neue Heimat.

Markgraf Christian Ernst wollte nicht nur den Flüchtlingen die Möglichkeit geben, ihren Glauben auszuüben, darüber hinaus erhoffte er sich einen wirtschaftlichen Aufschwung sowie einen Bevölkerungszuwachs in seinem noch immer unter den Folgen des Dreißigjährigen Krieges leidenden Land. Die Flüchtlinge erschlossen neue Gewerbezweige, so die Strumpfwirkerei und die Produktion von Filzhüten und Handschuhen. Erlangen veränderte sich in den nächsten Jahrzehnten grundlegend.

Neue Kleider und Trachten waren in den Straßen zu sehen, und aus den Häusern drangen französische Laute. Die fremde Mentalität und die Privilegien (Steuerfreiheit), die der Landesherr den neuen Mitbürgern gewährte, schürten aber auch den Argwohn und die Abneigung bei der alteingesessenen Bevölkerung; erst nach mehreren Generationen war die gesellschaftliche Eingliederung der Hugenotten vollkommen

abgeschlossen. Nachdem die Altstadt 1706 durch einen Brand verwüstet worden war, erhielt auch sie einen neuen Grundriss, so dass nun in ganz Erlangen die Geometrie triumphierte. Die Stadt lebte fortan im rechten Winkel. Eine herausragende Stellung nahmen das Schloss und die Hugenottenkirche sowie die von Nürnberg nach Bamberg führende Straße als Hauptachse ein.

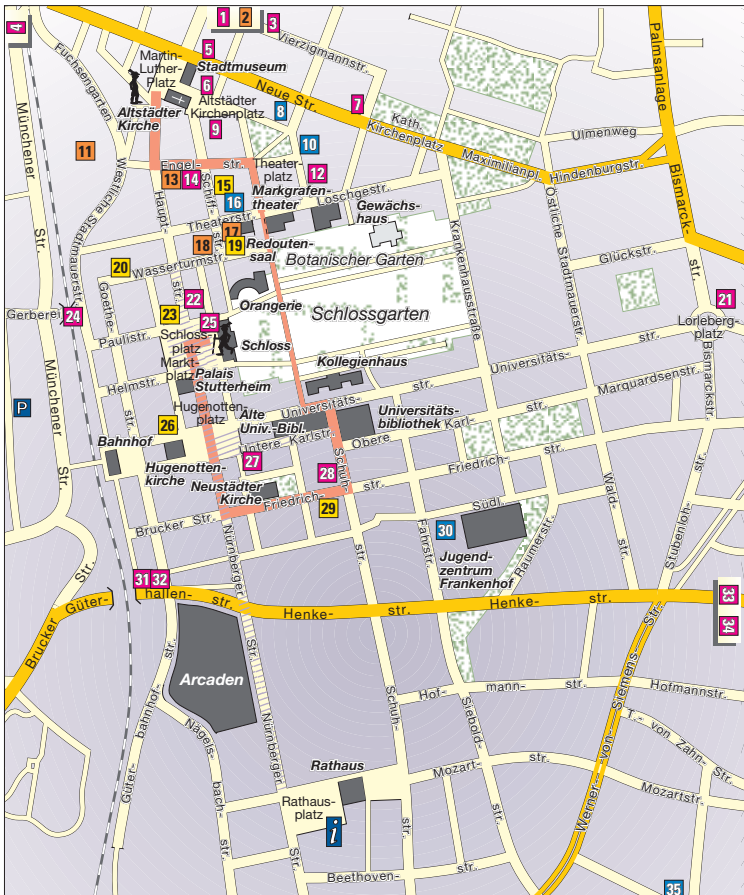
Erst 1812 erfolgte die Vereinigung der bisher getrennten Städte „Erlang“ und „Christian-Erlang“. Die **Industrialisierung** belebte das Wirtschaftsleben zwar spürbar, doch erst durch die Ansiedlung der Siemens Hauptverwaltung 1947 streifte Erlangen den Ruf einer Provinzstadt ab, die mit ihrer Universität gleichzusetzen ist. Die Nachkriegssituation, die Universität und die verkehrsgünstige Lage sowie nicht zuletzt die hauptsächlich in Erlangen tätigen Siemens-Reiniger-Werke (Elektromedizin) führten zur Ansiedlung der Hauptverwaltung. Schon bald lebte der alte hugenottische Geist wieder auf. Wohnen in Erlangen 1939 nur 36.000 Menschen, so hatte die Einwohnerzahl bereits 1974 die magische 100.000er Marke überschritten. Heute sind sechs von fünfzehn weltweit agierenden Geschäftsbereichen des zweitgrößten deutschen Konzerns in Erlangen angesiedelt.

## Rundgang

---

Mitten im Herzen der Erlanger Altstadt erstreckt sich das stattliche **Schloss** mit seiner imposanten Barockfassade. Seine kompakte Baumasse überragt die umliegenden Häuser um eine volle Geschosshöhe. Direkt vor dem Eingang des Schlosses steht das Markgrafendenkmal, das den Universitätsgründer Friedrich von Brandenburg-Bayreuth ehrt. Auf dem Schlossplatz und dem benachbarten Marktplatz wird werktags ein bunter Wochenmarkt abgehalten.

An der Ecke zur Hauptstraße steht das **Palais Stutterheim**, das heute die Stadtbibliothek und das Kunstpalais beherbergt. Die zur Fußgängerzone umfunktionierte Hauptstraße führt direkt zum Hugenottenplatz, der von der auf einem ungewöhnlichen quadratischen Grundriss errichteten **Hugenottenkirche** dominiert wird. Wir folgen der Hauptstraße noch ein kleines Stück, biegen links in die Friedrichstraße und gelangen zur **Neustädter Kirche**, die als Uni-



**E**ssen & Trinken  
(S. 206-208)

- 1 Mein lieber Schwan
- 3 Steinbach-Bräu
- 4 Polster
- 5 Pleitegeier
- 6 Zen
- 7 Kanapee
- 9 Basilikum
- 12 Altmann's Stube
- 14 Cucina di Napoli
- 21 Das Lorleberg
- 22 Markgraf
- 24 El Gomez
- 25 Sax

- 27 Mr. Bleck
- 28 Hort Chocolate
- 31 Haru (Fifty-Fifty)
- 32 Tio
- 33 Salz & Pfeffer
- 34 Roter Ochse

**N**achtleben (S. 40/41)

- 2 Zirkel
- 8 Hörsaal
- 11 Kulturzentrum E-Werk
- 13 Havanna Bar
- 17 Theatercafé
- 18 Elements

**Ü**bernachten  
(S. 31-33)

- 8 AB Hotel
- 10 Rokokohaus
- 16 Hotelchen
- 30 Freizeitzentrum Frankenhof
- 35 Luise

**E**inkaufen (S. 208)

- 15 Eigenart
- 19 Papierladen
- 20 Dodal Regional
- 23 Scala
- 26 Vier Jahreszeiten
- 28 Hort Chocolate
- 29 Fränkische Räucherammer



**Erlangen**



versitätskirche dient. Mit dem **Kollegienhaus** und der alten **Universitätsbibliothek** befinden sich die beiden architektonisch interessantesten Universitätsgebäude in unmittelbarer Nähe.

Direkt hinter dem Kollegienhaus erstreckt sich der herrliche **Schlossgarten**, in dem im Sommer das bekannte Schlossgartenfest der Universität gefeiert wird. Mehrere Bänke laden zum Verweilen ein. Am figurenreichen **Hugottenbrunnen** und der **Orangerie**

vorbei, gelangt man zum **Botanischen Garten** mit seinen tropischen Gewächshäusern. Nur einen Steinwurf weit entfernt, befindet sich das barocke **Markgrafentheater**. Die Schiffstraße, in der viele Kneipen und kleine attraktive Geschäfte zu finden sind, führt direkt zur **Altstädter Kirche** und dem dahinterliegenden **Stadtmuseum**. Wer will, kann noch die **Antikensammlung** und das **Platenhäuschen** besichtigen.

## Sehenswertes

### Schloss

Trotz seiner optischen Einbindung in das barocke Stadtbild behauptet sich der Schlossbau mühelos als das ranghöchste Gebäude der Stadt. Ein Stadtschloss als Zentrum einer Planstadt und gleichzeitig Bindeglied einer durch Garten und Park erschlossenen Landschaft



Neustädter Kirche

ist für die absolutistische Geisteshaltung geradezu charakteristisch. Diese von *Antonio della Porta* entworfene Residenz – erbaut von 1700 bis 1704 – diente vornehmlich als Witwensitz. Nach dem Tod der letzten Markgräfin Sophie Caroline ging das Schloss in den Besitz der Universität über, die heute von hier aus verwaltet wird. Vor dem Schloss steht ein mit Grünspan überzogenes Standbild, das 1843 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Erlanger Universität zu Ehren des Markgrafen Friedrich aufgestellt wurde. Der mit mehreren Bronzefiguren geschmückte Brunnen ist eine Stiftung des Ehepaars Pauli.

### Palais Stutterheim

Bedingt durch den Status als Nebenresidenz ließen sich auch viele Adelige in Erlangen repräsentative Bauten errichten. Das für den fürstlichen Amtshauptmann *Christian Hieronymus von Stutterheim* erbaute dreigeschossige Palais am Marktplatz (1728–1730) ist ein imposanter Bau mit hohem Mansarddach und einem dreiachsigen Risalit, dessen Dreiecksgiebel das Wappen des Erbauers schmückt. Von 1836 bis 1971 diente das Palais Stutterheim als Rathaus und beherbergt nach seiner Renovierung heute die Stadtbibliothek sowie das Kunstpalaus, das sich mit Wechselaus-

### Erlangens fünfte Jahreszeit

Erlangens fünfte Jahreszeit ist die **Bergkirchweih**, bis 1999 schloss sogar die Universität für eine Woche ihre Pforten. Seit 1755 wird alljährlich am Donnerstag vor Pfingsten die Bergkirchweih unter schattigen Bäumen bei den Felsenkellern am Burgberg eröffnet. Sie dauert zwölf Tage und wird wohl zu Recht als schönstes Volksfest Nordbayerns gepriesen. [www.der-berg-ruft.de](http://www.der-berg-ruft.de).

stellungen den Positionen der internationalen Kunstszene widmet.

Marktplatz 1. Di–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt 4 €, erm. 2 €. [www.kunstpalais.de](http://www.kunstpalais.de).

### Hugenottenkirche

Nur zwei Monate nach der Ankunft der ersten Glaubensflüchtlinge ließ Markgraf Christian Ernst seine Soldaten den Grundstein zu einer reformierten Kirche („le Temple“) legen, die er aus eigener Tasche bezahlte und seinen neuen Untertanen zum Geschenk machte. Die Pläne für den breit angelegten Bau mit gestuftem Walmdach stammen von *Johann Moritz Richter*, der auch die rasterförmige Blockbebauung der Neustadt entworfen hatte. Am 26. Februar 1693 erfolgte die feierliche Einweihung, der der Markgraf mit Familie und Hofstaat in seiner Loge beiwohnte. Den barocken Turm errichtete die Gemeinde 1732–1736 mit eigenen Mitteln. Im Inneren der Kirche ist alles zentral auf die Kanzel ausgerichtet, denn die Predigt steht im Mittelpunkt des reformierten Gottesdienstes, die Gemeinde antwortet mit Gebet und Psalmengesang. Seit 1922 werden in der Kirche allerdings nur noch evangelische Gottesdienste abgehalten.

### Neustädter Kirche

Der charakteristische Turm der Neustädter Kirche hebt diese von den umliegenden Häusern ab. In drei Geschossen ist der Turm in der klassischen Abfolge dorischer, ionischer und korinthischer Pilaster gegliedert. Das Gotteshaus wurde 1737 von Johann David Rantz für die re-

formierten Zuwanderer errichtet und dient heute als Universitätskirche.

### Kollegienhaus und Universitätsbibliothek

Die herausragendsten Bauten der Universität Erlangen-Nürnberg sind das 1889 am Südrand des Schlossgartens errichtete **Kollegienhaus** und die auf der gegenüberliegenden Straßenseite stehende alte **Universitätsbibliothek** aus

Im Kollegienhaus  
finden Vorlesungen statt



dem Jahr 1913. Letztere besticht durch ihre Jugendstilelemente. Während der Öffnungszeiten sollte man einen Blick in den Hausflur werfen.

## Schlossgarten

Ein barockes Schloss ohne zugehörige Gartenanlage war undenkbar, und so schließt sich auch in Erlangen der **Schlossgarten** an die Rückseite des Schlosses an. Er wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts im französischen Stil angelegt und 1785 zu einem englischen Landschaftsgarten umgestaltet. Heute ist er die grüne Lunge Erlangens – ideal zum Ausspannen während eines Stadtbummels oder zwischen zwei Vorlesungen.

Der reiche Figureschmuck ist leider fast vollständig verschwunden – einzig der barocke **Hugenottenbrunnen** direkt hinter dem Schloss und das Reiterdenkmal bilden eine Ausnahme. Der Brunnen war eine Stiftung der Hugenotten und wurde von dem Hofbildhauer *Elias Rantz* (1649–1732) geschaffen. Die in mehreren Stufen aufgebaute, etwas überladene wirkende Brunnenpyramide ist das eindrucksvollste barocke Monument Erlangens. Der Brunnen verherrlicht den Markgrafen Christian Ernst als Feldherrn, Schloss- und Stadtgründer, darunter sind antike Gottheiten und in zeitgenössische Tracht gehüllte Hugenottenfamilien dargestellt.

Im nördlichen Teil des Schlossgartens steht die **Orangerie**. Der Plan zu dem barocken, im Sommer als Festsaal und im Winter als Gewächshaus genutzten Gebäude von *Gottfried von Gedeler* gelangte 1705/06 zur Ausführung. Besonders sehenswert sind die Stuckarbeiten im „Wassersaal“. Von 1826 bis 1863 beherbergte die Orangerie das Anatomische Institut der Universität; eine universitäre Nutzung dauert bis in die Gegenwart fort. Gelegentlich finden Ausstellungen und Musikveranstaltungen statt.

## Botanischer Garten

„Der Botanische Garten Erlangen ist zwar einer der kleinsten Gärten Deutschlands. Er ist aber gärtnerisch bis in die feinsten Details gelungen“, schrieb Loki Schmidt, die Ehefrau von Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt, in ihrem Buch über die Botanischen Gärten in Deutschland. Mit seinen mehr als 4000 Kultur- und Wildpflanzen sowie einem Arznei- und Gewürzgarten gehört ein Besuch des Botanischen Gartens nicht nur wegen Loki Schmidts Lob zum Pflichtprogramm eines Naturfreundes. Auf einer Fläche von zwei Hektar, wovon 1700 Quadratmeter auf Gewächshäuser entfallen, können sich die Besucher an der enormen Pflanzenvielfalt erfreuen:



Stadtmuseum

Innerhalb weniger Minuten führt der Weg von der Vegetation arktischer Tundra hin zu tropischen Seerosen und Mangrovenpflanzen. Faszinierend ist auch das Canarengewächshaus, in dem mit dem Drachenbaum und der Wucherblume Pflanzen gedeihen, die schon vor rund 50 Millionen Jahren die Erde besiedelten, während das Alpinenhaus Hochgebirgspflanzen beherbergt, die normalerweise bis zu neun Monate von Schnee und Eis bedeckt sind.

Loschgestr. 3. Freilandbereich: tgl. 8–16 Uhr, Juni bis Aug. tgl. bis 17.30 Uhr. Gewächshäuser: tgl. außer Mo 9.30–15.30 Uhr. Eintritt frei! Führungen: Febr. bis Dez. jeden ersten Sa im Monat um 14.30 Uhr. [www.botanischer-garten.uni-erlangen.de](http://www.botanischer-garten.uni-erlangen.de).

## Markgrafentheater

Das Markgrafentheater (1717) ist das älteste noch bespielte Barocktheater Süddeutschlands. Die Theaterleidenschaft der *Markgräfin Wilhelmine* – eine Schwester Friedrichs des Großen – führte 1743 zu einer zeitgenössischen Modernisierung des Innenraums durch den Venezianer *Giovanni Paolo Gaspari*. Der Theaterraum wurde – wie in Oberitalien üblich – von drei Rängen eingefasst, die logenartig unterteilt sind. Ende der 1950er Jahre wurde seine Rokokodekoration von der späteren Übermalung befreit. Zusammen mit dem **Redoutenhaus** und dem **Marstall** gehört das Theater zu einer Baugruppe, die den Schlossbereich im Norden begrenzt.

## Altstädter Kirche

Nach einem verheerenden Stadtbrand wurde die Altstädter Pfarrkirche 1706–1721 am Martin-Luther-Platz erbaut. Die Saalkirche besticht durch ihren dominanten Kanzelaltar.

## Stadtmuseum

In dem barocken, dreigeschossigen ehemaligen Altstädter Rathaus befindet

sich das Stadtmuseum. Erst 1996 wurden die umfangreichen Renovierungsarbeiten abgeschlossen. Wer sich für die Geschichte Erlangens interessiert, sollte einen Besuch des Museums nicht verpassen. Von der Vorgeschichte über das mittelalterliche Erlangen bis hin zur Siemensstadt der Nachkriegszeit reicht das Spektrum der Dauerausstellung, wobei der Schwerpunkt auf der barocken Neugründung und der Industrialisierung liegt. Interessant sind aber auch die Darstellung der „städtischen Gesellschaft seit dem Kaiserreich“ sowie die Dokumentation des Nationalsozialismus. Zudem finden regelmäßig interessante Sonderausstellungen statt.

Martin-Luther-Platz 8/9. Di/Mi 9–17 Uhr, Do/Fr 9–13 und 17–20 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr. Eintritt 3 €, erm. 2 €.

## Antikensammlung

Die Antikensammlung der Friedrich-Alexander-Universität wurde 1857 mit Gipsabgüssen antiker Statuen und Reliefs gegründet, um den akademischen Nachwuchs daran zu schulen. Auf rund 300 Quadratmetern werden in ansprechender Weise mehr als 700 Exponate präsentiert. Herausragend ist die Sammlung antiker griechischer Vasen, deren Herstellung ebenso wie ihre Bildsprache erläutert werden.

Kochstr. 4 (Zugang über die Hindenburgstraße). Während des Semesters Di–Do 14–17 Uhr sowie jeden 2. und 4. So im Monat 14–17 Uhr. Eintritt frei!

## Platenhäuschen

Das einstige Domizil des Dichters *August Graf von Platen-Hallermünde* (1796–1835) am Erlanger Burgberg – er mietete es 1826 als Sommerfrische – sollten sich Liebhaber des in Syrakus gestorbenen Poeten nicht entgehen lassen.

Burgbergstr. 92a. Mai bis Okt. 1. So im Monat 11–17 Uhr. Eintritt frei!